



# „BITTE ÖFFNEN!“

Einführung in die interkulturelle Öffnung der  
Jugendverbandsarbeit – eine Anleitung für  
Jugendleiterinnen und Jugendleiter

LANDESJUGENDRING NRW  
INTERKULTURBEUTEL  
LEITFADEN



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

herzlich willkommen, welcome, bienvenue oder auch „Kia Ora“<sup>1</sup> im Interkulturbeutel.

Warum eigentlich „Inter-Kulturbeutel“?

Weil ein Kulturbeutel immer mit dabei ist, auf der Sommerfreizeit oder im Pflingstlager. Genauso wie unsere jeweilige „kulturelle Brille“ – also das, was wir aufgrund unserer Lebenserfahrungen jeweils als „normal“ ansehen.

# VORWORT

LANDESJUGENDRING NRW  
INTERKULTURBEUTEL  
LEITFADEN



Warum eigentlich ein „interkultureller Beutel“?

In vielen Lebensbereichen beeinflussen tatsächliche, gefühlte oder unterstellte „kulturelle Unterschiede“ unser Zusammenleben. Interkulturelles Zusammenleben entsteht dann, wenn Mitglieder unterschiedlicher Kulturkreise und Lebenswelten nicht nur nebeneinander leben, sondern sich gegenseitig kennen lernen, Vertrauen entwickeln und gemeinschaftlich handeln. Wir finden, dass Jugendverbände einiges dazu beitragen können. Zahnbürste und Shampoo wirst du in diesem Kulturbeutel nicht finden, dafür aber viele Materialien und Ideen, damit du deine eigene „kulturelle Brille“, aber auch die Lebenswelten und Sichtweisen anderer Menschen besser kennen lernst.

In diesem Heftchen findest du eine kurze Einführung in das Thema interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit. Daneben enthält der Interkulturbeutel einen interkulturellen Kalender, Rätsel-Postkarten und einen Ideenfächer mit Spielen und Aktionsvorschlägen.

Alle Materialien können auch gut auf Ferienfreizeiten oder in Seminaren eingesetzt werden. Weil nicht alle guten Ideen in diesen Beutel passen, findest du viele weitere Infos im Open-Wiki unter [www.bitte-oeffnen.de](http://www.bitte-oeffnen.de).

Wir hoffen, dass die Materialien dir Lust machen, dich mit dem Thema auseinander zu setzen und du selbst mit einem Projekt die interkulturelle Öffnung deines Verbandes startest.

Herzliche Grüße  
Deine AG Interkulturelle Öffnung im Landesjugendring NRW

## WAS IST INTERKULTURELLE ÖFFNUNG?

Kein Türsteher steht vor der Gruppenstunde. Niemand schließt Jugendliche aufgrund ihrer Herkunft gezielt von einer Ferienfreizeit aus. Dennoch bleiben die Mitglieder eines Jugendverbandes meist unter sich. Das ist schade, denn Mitglieder mit verschiedenen kulturellen Lebenshintergründen sind eine große Chance, sowohl für jedes einzelne Mitglied als auch für den gesamten Verband.

Mehr als jeder dritte Mensch unter 18 Jahren in Nordrhein-Westfalen hat eine Migrationsgeschichte. In Großstädten wie Düsseldorf und Köln machen bereits heute die unter 6-jährigen mit Migrationshintergrund sogar die Mehrheit aus.

In Jugendverbänden findet man Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte jedoch viel seltener, erst recht wenn man sich unter den ehrenamtlich Aktiven, bei den hauptberuflichen Mitarbeiter/innen oder den Vorständen umschaut.

# EINFÜHRUNG

LANDESJUGENDRING NRW  
INTERKULTURBEUTEL  
LEITFADEN



## WAS STECKT ALSO HINTER DEM KONZEPT DER INTERKULTURELLEN ÖFFNUNG?

Der Begriff bezeichnet die interkulturelle Ausrichtung eines gesamten Verbandes. Er zielt darauf ab, gleichberechtigte Partizipationschancen für alle jungen Menschen zu schaffen und fragt nach Diskriminierungen und Benachteiligungen von Minderheiten innerhalb der Jugendverbandsarbeit.

## INTERKULTURELLE ÖFFNUNG BIETET DIE MÖGLICHKEIT

- andere Lebenswelten kennen zu lernen und mehr über die Gewohnheiten und Werte anderer Menschen zu erfahren
- neue Impulse aufzunehmen und den Verband ständig zu verändern und zu verbessern
- genau so vielfältig zu sein wie deine Stadt
- die Interessen tatsächlich aller Kinder und Jugendlichen zu vertreten
- die Leitbilder des Verbandes glaubwürdig umzusetzen
- und schließlich zukunftsfähig zu bleiben - denn nur wer sich auf neue Zielgruppen einstellen kann, kann wachsen.



Minderheiten können z.B. Migrant/innen, Flüchtlinge oder Aussiedler/innen sein. Letztlich geht es darum, die Jugendverbandsarbeit so zu öffnen, dass sich wirklich alle Kinder und Jugendlichen eingeladen fühlen und auch die Chance haben, mitzumachen und mitzubestimmen.

Es gibt aber nicht DAS Konzept zur interkulturellen Öffnung. Es geht auch nicht darum, ein Programm abzuspielen, denn jeder Prozess ist einzigartig, so einzigartig wie die Menschen, die daran beteiligt sind.

## INTERKULTURELLE ÖFFNUNG ALS EINE DIMENSION VON VIELFALT

Die „interkulturelle Brille“ ist eine von vielen, die man aufsetzen kann, um zu prüfen, ob ein Verband andere Menschen oder Gruppen benachteiligt oder ausschließt.

## EBENEN DER INTERKULTURELLEN ÖFFNUNG

Die interkulturelle Öffnung zielt auf Veränderungen auf drei Ebenen:

- Entwicklungen auf individueller Ebene: selbst offener werden und interkulturelle Kompetenz entwickeln
- Entwicklungen auf struktureller Ebene: den Verband öffnen für die Mitwirkung anderer Gruppen, bspw. für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien
- Veränderungen auf der politischen Ebene: sich öffentlich und politisch für die Interessen von Migrantinnen und Migranten einsetzen.



Dazu braucht es Menschen, die nicht mehr „unter sich“ bleiben möchten, sondern sich neugierig auf andere Lebenswelten einlassen. Außerdem braucht es Menschen, die genau hinschauen, an welchen Stellen andere ausgeschlossen werden und die Ideen dazu entwickeln, wie man dies ändern kann.

Das Ziel ist eigentlich viel grundsätzlicher: Menschen in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit zu akzeptieren und ihnen die gleichen Rechte auf Teilhabe und Mitbestimmung zu gewähren.

## WAS HEISST EIGENTLICH KULTUR?

Den allgemein gültigen Kulturbegriff gibt es nicht. In Abgrenzung zum Begriff der „Hoch-Kultur“ (Kunst- und Geisteskultur) bezieht sich interkulturelles Lernen auf den „lebensweltlich orientierten“ Kulturbegriff: Er umfasst alle Lebensbereiche wie Religion, Ethik, Recht, Literatur, Bildungssysteme, Technik, Produkte, etc..

Kulturen stellen demnach für eine Gesellschaft oder Gruppe ein typisches Orientierungssystem dar, das alle Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns beeinflusst. Kulturen sind aber nicht unveränderlich, sondern werden ständig verändert von den Menschen, die sich ihr zugehörig fühlen. „Die“ deutsche Kultur gibt es also nicht. Kulturen verändern sich durch Migration, Generationenwechsel, Internet, politische Diskussionen (aktuell bspw. Atomenergie) u.v.m. Klar ist: Menschen sind geprägt durch ihr kulturelles Umfeld, aber natürlich hat jeder Mensch seine individuelle Identität.

## „BITTE ÖFFNE DICH!“ – WIESO DICH?

Weil der Prozess der interkulturellen Öffnung bei dir selbst beginnt. Der erste Schritt, um neue Kinder und Jugendliche für den Verband zu gewinnen, beginnt nicht mit der Suche nach Auslageorten für Flyer oder mit der Planung eines interkulturellen Festes. Im ersten Schritt nimmst du dich, deine

Einstellungen und dein Verhalten in den Blick. Unsere bisherigen Lebenserfahrungen und Wahrnehmungen leiten unser Handeln, sie beeinflussen aber auch, welche blinden Flecken uns manchmal lenken. Mit den Kippbildern auf den Postkarten kannst du deine Wahrnehmung auf die Probe stellen: Siehst du eine Schlange oder den Feuerwehrschauch, ein Minarett oder den Pinsel? Welche Bilder entstehen dabei in deinem Kopf? Genauso kannst du auch prüfen, mit welchen Voreinstellungen du anderen Menschen begegnest.

**INDIVIDUELLE  
EBENE –  
BITTE ÖFFNE DICH!**

## WAS IST UNS FREMD – WAS VERTRAUT?

Was macht uns und „unsere Identität“ eigentlich aus? Unsere Vorlieben für eine bestimmte Musik, unser Kleidungsstil, Wohnort, unsere schulische und berufliche Laufbahn, unsere religiöse oder sexuelle Orientierung, unser Engagement bei den Falken, den Pfadfindern oder in einem religiösen Jugendverband oder gar der Eintrag in unserem Pass? Und was macht dann die Identität der „Anderen“ aus?

„Fremd“ erscheinen uns Dinge, die mit unseren eigenen Erfahrungen von Alltagsnormalität nicht vereinbar sind. Umgekehrt erleben wir dann etwas als „Eigenes“ wenn es uns „nah“ erscheint, also auf Anhieb verständlich ist. Interkulturelle Kompetenz hängt also auch mit der Vielfalt der eigenen Fremdheitserfahrungen zusammen und damit, wie aktiv und neugierig man auf Unbekanntes zugeht.

LANDESJUGENDRING NRW  
INTERKULTURBEUTEL  
LEITFADEN



## „WIR SIND DOCH FÜR ALLE OFFEN!“

... oder etwa nicht? Jeder dritte junge Mensch unter 18 Jahren in Nordrhein-Westfalen hat heute einen Migrationshintergrund. In den meisten Jugendverbänden sind es viel weniger. Aber wie öffnet man einen Verband interkulturell? Was kann man verändern und besser machen, damit sich auch junge Migrantinnen und Migranten angesprochen und eingeladen fühlen?

Für die interkulturelle Öffnung der Strukturen gibt es keinen „Masterplan“. Sie ist vielmehr ein jeweils individueller Prozess, der aus vielen kleinen Schritten besteht. Die Hauptsache ist, man fängt an!

Zunächst muss man herausfinden, welche Gründe es geben könnte, warum nur wenige junge Menschen mit Migrationshintergrund in einem Verband aktiv sind.

Das ist sehr schwer, weil eigentlich niemand absichtlich andere ausschließt und man als Mitglied



eines Verbandes eben nur die Innenansicht kennt.

Jugendverbände werden von außen oft als „closed shop“ wahrgenommen. Es gibt eine bestimmte Alltagsroutine und Rituale, die auch eine bestimmte Verbands-Kultur repräsentieren und für andere erst mal schwer zu durchschauen sind. Hilfreich könnte daher sein, diese Kultur mal durch die Brille eines Außenstehenden zu betrachten und sich eine Willkommenskultur für neue Mitglieder oder neue Kooperationspartner zu überlegen.

Eine Möglichkeit, die eigenen Strukturen zu analysieren, ist der „Interkulturelle Selbstcheck des Landesjugendrings NRW“.

# DEN VERBAND – BITTE ÖFFNEN!

LANDESJUGENDRING NRW  
INTERKULTURBEUTEL  
LEITFADEN



Hiermit kann man die Strukturen und Angebote eines Verbandes „auf Herz und Nieren“ prüfen: Wie sieht es aus mit der Beteiligung von jungen Migrantinnen und Migranten, gibt es Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz, wie sieht die Öffentlichkeitsarbeit oder die Gestaltung von Materialien aus?²

## INTERESSENVERTRETUNG INTERKULTURELL!

Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten sind in Deutschland ungleich verteilt. Zumeist bestimmen Angehörige der Mehrheitsgesellschaft, was in Deutschland „normal“ ist. Dies führt offen oder verdeckt zu Diskriminierungen: Jonas wird eher einen Ausbildungsplatz finden als Mohammed, für Paula ist die Schullaufbahn einfacher als für Aisha.

Wenn von Rassismus gesprochen wird, denken wir oft nur an offene rassistische Parolen. Er ist aber häufig viel subtiler: Wenn Fotos für Zeitschriften ausgewählt werden, wird meist „vergessen“, Menschen abzubilden, die nicht so aussehen wie die Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft. Menschen mit Migrationshintergrund werden dagegen oft allein auf ihre Herkunft reduziert.

Rassismus ist kaum bemerkbar, wenn man selbst zur mehrheitsdeutschen Gesellschaft gehört und er ist nur schwer zu begrenzen, weil wir alle in diese Strukturen verstrickt sind. Es geht also auch darum, sich gesellschaftliche Machtstrukturen bewusst zu machen und zu überlegen, wo man selbst diskriminierende Strukturen – bewusst oder unbewusst – unterstützt

**DIE  
GESELLSCHAFT –  
BITTE ÖFFNEN!**

LANDESJUGENDRING NRW  
INTERKULTURBEUTEL  
LEITFADEN



## BEISPIELE FÜR DIE PRAKTISCHE UNTERSTÜTZUNG VON VEREINEN JUNGER MIGRANT/INNEN (VJM):

- Unterstützung bei der Raumsuche anbieten
- gemeinsame Projekte durchführen
- eigene Schulungen (bspw. Juleica) für andere Jugendgruppen öffnen
- Zugänge in jugendpolitische Netzwerke vermitteln
- Aufnahmen in Jugendringe unterstützen
- sich in politischen Gremien (bspw. Jugendhilfeausschuss) für die Förderung von VJM einsetzen
- bei Förderanträgen beraten, u.v.m.

Für eine Interessenvertretung durch die „interkulturelle Brille“ betrachtet gibt es viele Ansatzpunkte: Jugendverbände sind in verschiedenen Gremien auf kommunaler und Landesebene beteiligt und könnten hier ihre Einflussmöglichkeiten nutzen. Bspw. arbeiten sie im Jugendhilfeausschuss mit und entscheiden mit über die Förderung von Jugendarbeit und Anerkennung von Trägern der Jugendhilfe. Eine Möglichkeit könnte bspw. sein, Vereine junger Migrant/innen zu unterstützen, um sie in die Lage zu versetzen, ihre eigene Arbeit



zu verstetigen und selbst jugendpolitisch aktiv zu werden. Jugendverbände schließen sich in Jugendringen zusammen und bündeln dadurch ihre Stärke. Durch die Aufnahme von Vereinen junger Migrant/innen eröffnet sich die Chance, die Vielfalt der Jugendverbände um einige neue Facetten und Wertorientierungen zu bereichern.

**BITTE ÖFFNEN –  
JETZT ANFANGEN!**

**WIR HABEN DIR WEGE GEZEIGT,**

was du tun kannst, um deine kulturelle Brille besser kennen zu lernen, deinen Verband interkulturell zu öffnen und für mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu sorgen. Wir hoffen, dass die Materialien im Interkulturbeutel und auf unserer Homepage dich dabei unterstützen.

**GENUG DER WORTE, VIEL SPASS  
JETZT MIT DEM INTERKULTURBEUTEL.**





## IMPRESSUM

- Herausgeber:** Landesjugendring NRW e.V.  
[www.ljr-nrw.de](http://www.ljr-nrw.de); [www.bitte-oeffnen.de](http://www.bitte-oeffnen.de)
- Autorenteam:** Melanie Werner, Lydia Scheithauer,  
Christiane Trachternach
- Redaktion:** Christiane Trachternach, Heike Kronenberg
- Layout:** kreativgut, Mönchengladbach
- Druck:** das druckhaus beineke dickmanns,  
Korschenbroich
- Gefördert vom:** Ministerium für Familie, Kinder, Jugend,  
Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen